

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich  
Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Küssen.  
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 170.

Verantwortlicher Redakteur  
Nr. 7.

51. Jahrgang.  
Mittwoch, den 24. Juli

Telegramm-Adresse:  
Tageblatt.

1901.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtagen) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Aussträger entgegen. — Inserate werden die viergespaltenen Zeilen ober deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr. — Im „Amtlichen Teil“ wird die zweispaltige Zeile oder deren Raum mit 30 Pfennigen berechnet. Für auswärtige Inserenten kostet die viergespaltenen Zeile 15 Pfennig.

### Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Gemeindeverwaltung ist die 1. Expedientenstelle, mit welcher die Sparsassenkontrolle verbunden ist, baldigst zu besetzen. Staffelmäßiger Anfangsgehalt 1000 Mark, steigend bis 1600 Mark. Dienstjahre können ev. in Anrechnung kommen. Bewerber, welche im Melde- u. Kas-

wesen erfahren sind, wollen Gesuche mit Zeugnissen und Lebenslauf bis  
29. Juli d. J.

anher einreichen.  
Hohndorf (Bez. Chemnitz), den 20. Juli 1901.  
Der Gemeinderat.  
Schaufuß, G.-V.

### Beisetzung der Fürstin Pamela von Schönburg-Waldenburg.

Gestern vormittag 11 Uhr erfolgte in der Fürstlichen Schloßgruft die feierliche Beisetzung der hohen Entschlafenen. Nach dem Gesange des Liedes: „Laßt mich gehn, daß ich Jesum möge sehn!“ vollzog Herr Superior Pfarrer Schmittmann aus Leipzig unter Assistenz der Herren Kaplanen Linke aus Leipzig und Rasmann aus Oelsnitz i. G. die nochmalige Einsegnung nach katholischem Ritus, und schloß mit der Formel requiem aeternam dona ei, domine (Herr, schenke ihr die ewige Ruhe), worüber er dann noch eine kurze Ansprache hielt. Es folgte hierauf der Gesang des Liedes: „Unter Lilien jener Freuden sollst du weiden“. Die Trauerrede hielt der lutherische Geistliche Herr Diakonius von Kleinbusch über den Text des Maria-Magdalenen Tages, auf welchen die Beisetzung fiel (Auswahl aus den Versen Sprüche 31, 10—31), nach welcher eine große Anzahl unter dem Schönburgischen Patronate stehender Geistlichen kurze Abschiedsworte sprachen. Mit Kollekte und Segen und der unter Leitung des Herrn Kantor Reuter gefänglich wie gewöhnlich vorzüglich vorgetragene Motette von Hink: „Selig sind des Himmels Erben“ endete die tiefernste Trauerfeier. An derselben beteiligten sich u. a. folgende hohe Herrschaften: J. J. D. D. die Prinzen Sigismund und Friedrich von Schönburg-Waldenburg, die Frau Gräfin Wurmbrand-Stuppach mit Gemahl, die Prinzessin Luise von Schönburg-Waldenburg, Prinz Ernst von Schönburg-Waldenburg, die Frau Erbprinzeßin Lucie und Fürst Otto Viktor von Schönburg-Waldenburg, sowie hochheffen Bruder Prinz Günther, die Prinzessin Sophie von Schönburg-Waldenburg, Comtesse Annette, Schwester der heimgegangenen Fürstin, J. J. D. D. Prinz Hermann von Schönburg-Waldenburg, Prinz Friedrich von Schönburg-Gauernitz mit hoher Gemahlin, Gräfin Sophie von Schönburg-Wechsungen, J. E. Gräfin Frida von Schönburg-Glauchau, Graf Magnus von Solms-Wildenfels mit hoher Gemahlin und den beiden Comtessen Magna Maria und Sophie, Graf Otto von Solms-Wildenfels, Prinz Franz von Sayn-Wittgenstein-Berleburg, Erbgraf von Görz-Schlich, Kammerherr von Burg im Auftrage Sr. Majestät des Königs von Sachsen, Hauptmann von Zeschau im Auftrage Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Friedrich August, Oberstleutnant Richter, Landesstatthalter Graf Münster; ferner waren erschienen Herr Amtshauptmann Ebmeier-Glauchau, Justizrat Jücker-Glauchau, eine Deputation des Fürstlich Schönburgischen Lehrerseminars zu Waldenburg unter Führung des Herrn Seminardirektor Lie. Steude, Herr Schulrat Höfer-Gallenberg, Deputationen der Städte Lichtenstein, Gallenberg, Waldenburg und Ködlich, sowie der Schützengesellschaften Lichtenstein und Waldenburg. Auch die Fürstlichen Beamten von sämtlichen Herrschaften waren vertreten. Im Auftrage Sr. Majestät des Königs hatte Kammerherr v. Schimpff einen Kranz abgegeben.

### Politische Tages-Anschauung. Deutsches Reich.

\* Der Kaiser und Graf Waldersee treffen im Hamburger Hafen am 10. August um 1 Uhr mittag mit der „Hohenzollern“ ein. Nach feierlichem Empfang durch den Senat werden sie einer Einladung des Senats zu einem Frühstück im Rathause Folge leisten; später findet ein Diner an Bord der „Hohenzollern“ statt. Für den Abend ist eine Beleuchtung der Elbufer und ein Feuerwerk geplant.

\* Der Staatssekretär des Ministeriums für Elsaß-Lothringen, Buttamer, hat sein Abschiedsgesuch eingereicht. Der plötzliche Rücktritt des Staatssekretärs wird daher mit Entschlüssen in Verbindung gebracht, die der Kaiser während seines jüngsten Aufenthaltes in den Reichslanden gefaßt hat. Diese Entschlüsse sollen nichts geringeres betreffen, als die Aufhebung des Diktaturparagraphen in Elsaß-Lothringen, der Herr von Buttamer entschieden Widerstand entgegensetzte.

\* Die Verwaltung der Treveser Gesellschaft unter Anklage. Die Staatsanwaltschaft in Cassel hat gegen die sämtlichen Aufsichtsräte und die Direktion der Aktiengesellschaft für Treveser Rodung ein Strafverfahren auf Grund der Paragraphen 312 und 314 des Handelsgesetzbuchs eingeleitet. Diefürhalb ist auch bei dem in Dortmund wohnenden Herrn Otto und bei dem in Solde wohnenden Rittergutsbesitzer Schulze-Dellwig eine Beschlagnahme der sämtlichen auf die Gesellschaft Bezug habenden Bücher und Schriftstücke erfolgt.

\* Die auf der Heimfahrt von China befindliche deutsche Panzerflottilla Division passierte Suva; der Gesundheitszustand der Offiziere und der Mannschaft ist ausgezeichnet. Die Schiffe haben auf der Fahrt einen starken Monsun glücklich überstanden.

\* Ein Steckbrief wegen betrügerischen Bankrottes ist hinter dem flüchtigen Direktor Schmidt aus Cassel erlassen worden. Bis jetzt ist es der Polizei noch nicht gelungen, die Spur Schmidts mit Sicherheit festzustellen, doch glaubt man, daß sich der verlassene Direktor noch im Inlande aufhält.

#### Serbien.

\* Die serbischen Grenzgebirge werden durch aus der Türkei einbrechende Albanesen beunruhigt. Amtlich wird aus Belgrad gemeldet: Kolaschin ist ganz verlassen. Die völlig wehrlose Bevölkerung flüchtete ins Gebirge. Die Albanesen überfielen nunmehr die Serben in Nitrowitza.

#### China.

\* Die Nachrichten von erneutem Vordringen der Unruhen in China wollen nicht verstummen. Man wird gut thun, die Bedeutung derselben nicht zu unterschätzen. Einmal ist es ja nichts Auffälliges, daß die fremdenfeindlichen Elemente, die die chinesische Regierung noch nicht im Zügel hat, sich wieder mehr rühren, nachdem der militärische Druck der Mächte von ihnen genommen ist, andererseits muß wohl beachtet werden, daß es immer wieder die englischen Kreise von Shanghai sind, von denen die alarmierenden Nachrichten in Umlauf gesetzt

werden, während offensichtlich der Gang der diplomatischen Verhandlungen mit China vor wie nach sich ruhig und günstig gestaltet.

#### England und Transvaal.

\* Lord Kitchener hält die Lage im Kaplande jetzt für so gefährlich, daß er zu ihrer Wiederherstellung die aus der Kapkolonie stammenden Truppen dorthin gefandt hat, damit diese die eingebrungenen Buren vertreiben und die Rebellion niederschlagen. Aus dieser Anordnung des Generalissimus geht jedenfalls hervor, daß die Zahl der im Kaplande anwesenden Buren eine sehr große ist und daß sich der Abfall der Kapkolonisten zu ihnen noch immer in der Zunahme befindet. — Aus der Gefangennahme der Regierungsmitglieder des Oranjerestaats und der Veröffentlichung des Briefwechsels zwischen dem Staatssekretär Reitz und dem Präsidenten Steyn folgern die Londoner Blätter das baldige Ende des Krieges. Da ihnen diese Folgerung aber doch wohl etwas kühn vorkommt, so unterstützen sie sie durch die Angabe, daß die fraglichen Nachrichten auch die Umgebung des Präsidenten Krüger in große Bestürzung versetzt hätten, da gerade diejenigen Regierungsmitglieder gefangen genommen worden seien, die der entschiedenen Kriegspartei angehört hätten, so daß nunmehr wohl die Friedenspartei die Oberhand gewinnen werde. Das sind natürlich alles nur Redensarten, die in Ermangelung tatsächlicher Erfolge nur einen Notbehelf darstellen und beschwichtigend auf die Massen wirken sollen, die den Krieg immer mehr und mehr verwünschen. Tatsache ist, daß die Mehrzahl der Buren nach dem Reizer Unglück ebenso fest zur Fortführung der Feindseligkeiten entschlossen ist, wie sie es vorher war; daß sich dagegen Lord Kitchener genötigt sieht, die weitaus größten Teile des bereits okkupierten Freistaatsgebietes zu räumen und seine Truppen im südöstlichen Freistaat zu konzentrieren und die Verbindung mit dem Meere zu erhalten. — Die gleichwertigen Brüder, Cecil Rhodes und Jameson, sind in London eingetroffen und von der Menge begeistert empfangen worden.

#### Aus Stadt und Land.

Lichtenstein, 23. Juli.

\* — Gewerbe- und Industrieausstellung Lichtenstein-G. Wir machen hierdurch darauf aufmerksam, daß die Herren Aussteller morgen früh mit ihren Ausstellungsarbeiten beginnen möchten, da am Donnerstagsabend sämtliche Ausstellungsarbeiten beendet sein müssen; der sofortige Beginn der Arbeit ist auch deshalb nötig, damit sich in den nächsten Tagen nicht alles zusammen-drängt.

\* — Heute mittag gegen 1/2 Uhr entlud sich über unserer Stadt ein schweres Gewitter mit starkem Regenschauer. In der Nähe des Restaurants „Centralhalle“ vermochte eine Schleuse die Wasser-massen nicht aufzunehmen, und strömten dieselben in solchem Maße in den Löschner'schen Gemüseladen und in verschiedene an denselben anstoßende Räumlichkeiten. Zeitweilig trat eine derartige Verfinsterung ein, daß die Lampen angezündet werden mußten, um die geschäftlichen Arbeiten usw. erledigen zu können. Nach ca. 1 Stunde verzog sich das Gewitter, eine merkliche, wohlthuende Abkühlung hinterlassend.

— Jetzt ist es heraus, wer die Musik erfunden hat. Es war einige Tage nach der Einweihung des Schumann-Denkmal in Zwickau, als ein Herr aus Lengsfeld nach Zwickau kam. Unweit von dem genannten Denkmal trat der Herr in ein Haus, in dem ihm ein niedlicher Bäckfisch entgegenkam. Der Herr fragte das Fräulein, was das für ein Denkmal sei. „Das ist das Denkmal von dem Schumann, der die Musik erfunden hat“, war die Antwort des Fräuleins.

— Die nächste öffentliche Sitzung des Kreis-ausschusses soll Mittwoch, den 31. Juli 1901, nachmittags 1 Uhr, in dem Sitzungssaal der königlichen Kreisbauhauptmannschaft Chemnitz abgehalten werden.

— Die Tage des Bundesfestes des Sächsischen Radfahrer-Bundes in Altenburg, der 27.—30. Juli, sind in die Nähe gerückt und sind wir in der Lage, unseren geschätzten Lesern mit dem vollständigen Programm dienen zu können. Dasselbe lautet für Sonnabend, 27. Juli: Bundesverhandlungen, Tafel, Kommerz, bestehend in Konzert, Theater und allgemeinen Gefängen. Sonntag, 28. Juli: Wetzuf, Stadtbefichtigung, Festtafel, nachm. 3 Uhr: Preisloose durch die Straßen der Stadt, abends 8 Uhr: Gala-Saalfest (Ausfahrten der Kunst-Weiserschaft des Sächs. Radfahrer-Bundes; Duettfahrten; Reigenfahrten); Festball, Preisverteilung. Montag, 29. Juli: Frühshoppen, Stadtbummel, Konzert mit Brillantfeuerwerk, Festball. Dienstag, 30. Juli: Ausfahrt per Rad und Wagen über Lindenvorwerk, Kohren nach dem Streitwald, abends Abschiedsneipe. Aus der Reichhaltigkeit des Programms ist ersichtlich, daß sehr viel des Schönen geboten wird und sind die Anmeldungen zur Teilnahme aus allen Teilen Sachsens in über Erwarten großer Zahl eingegangen. Allen voran steht Leipzig mit seinen 28 Vereinen, welche sämtlich zugesagt haben. Die der Feststadt nächstliegenden übrigen Städte und Orte blieben aber auch nicht zurück und darf man auf schöne Festtage gefaßt sein. Au Heil!

— Mädchenheim und gemeinnützige Dienstvermittlung des Vereins „Volkswohl“ in Dresden. Dienstsuchende Mädchen, sowie deren Eltern und Vormünder möchten wir darauf aufmerksam machen, daß der Verein „Volkswohl“ in Dresden seit Jahren eine Dienstvermittlung eingerichtet hat, welche sich von Jahr zu Jahr sowohl bei stellensuchenden Mädchen, als auch bei den Herrschaften einer wachsenden Beliebtheit erfreut. Die Stellenvermittlung, welche hauptsächlich in der Absicht errichtet worden ist, solche Mädchen, die in Dresden fremd sind, vor den Gefahren der Großstadt und vor Ausbeutung und Irreführung zu bewahren, wurde im Jahre 1900 von 1150 Herrschaften und 597 Mädchen benutzt. Der Verein nimmt von den Mädchen nur eine einmalige Vermittlungsgebühr von 25 Pfg., und da die Nachfrage der Herrschaften eine sehr große ist, so ist jedes ordentliche Mädchen sicher, daß es auf eine Stelle nicht lange zu warten braucht. Günstig ist noch besonders, daß die erwähnte Stellenvermittlung sich im „Mädchenheim“ des Vereins „Volkswohl“

Ammonstr. 24 part (5 Minuten vom Hauptbahnhof Altstadt entfernt), befindet, wo die Mädchen gleichzeitig zu den niedrigsten Preisen, wöchentlich 3 Mk. 70 Pfg., täglich 70 Pfg., Wohnung, erstes Frühstück und Mittagessen erhalten können. — Da Herrschaften die zu mietenden Mädchen am liebsten persönlich sehen wollen, so ist es zu empfehlen, daß die Mädchen sich nicht auf die Einsendung ihres Dienstbuches beschränken, sondern selbst nach dem „Mädchenheim“ kommen.

— Die Aussichten für unsere Jäger sollen dieses Jahr so günstig wie selten sein. Die Rebhühner haben ihre Brut sehr gut ausgebracht und man hört sie schon im Felde rufen. Weil der Klee vielfach nicht gleichmäßig geraten, haben die Vögel in den Korn- und Weizenäckern bauen müssen; auf diese Weise sind die Nester alle verschont geblieben, während sonst eine Menge beim Kleemähen zu Grunde zu gehen pflegt. An Rebhühnern dürfte heuer kein Mangel sein. Noch mehr gilt dies von den Hasen. Jeder Satz ist gut zur Entwidlung gekommen.

Dresden. Die Königin unternahm in den letzten Tagen wiederholt Behauptungsversuche mit gutem Erfolge. Das Fühlende ist gänzlich behoben. — Der gestrige Radfahrerspektakel verlief bei schönstem, aber heißem Wetter programmgemäß. Eine nach vielen Tausenden zählende Zuschauermenge hielt beide Seiten der ausgebreiteten Feststraße besetzt und begrüßte die Radfahrervereine wegen des eraktenfahrens, sowie die herrlich mit Blumen und Guirlanden geschmückten Fahrzeuge und Gruppen mit lebhaftem Beifall. Die Vorüberfahrt des Zuges nahm 1 1/4 Stunden in Anspruch.

Leipzig. Am Sonnabend nachmittag gegen 5 Uhr hat die am 21. Januar 1874 in Thammehain geborene, in der Lukasstraße 5 in Volkmarshof wohnhafte Arbeitersechsfrau Anna Antonie Richter ihre beiden Kinder im Alter von 2 1/2 und 1 Jahr zum Fenster ihrer Wohnung hinaus auf die Straße geworfen. Das jüngere Kind war sofort tot, während das ältere Kind schwere Verletzungen davontrug. Die Frau war schon fünfmal in der Nervenklinik untergebracht gewesen und hat die That offenbar im Zustande von Geistesstörung begangen. Die Frau wurde der Nervenklinik, das verletzte Kind dem Kinderkrankenhaus zugeführt.

Barnum und Bailey, der amerikanische Riesentier, ist wieder in Sachsen. Er weilt gegenwärtig in Jitau.

Meerane. Einen neuer Trick, um Geld zu erlangen, hat ein Schwindler hier ausgeführt. Zu einem hiesigen Tischlermeister kam ein junger Mann und bestellte bei diesem unter dem Vorgeben, seine Schwiegermutter in Walsachsen sei gestorben, einen Sarg. Dabei hat er den Tischlermeister um einen kleinen Geldbetrag, da er noch etwas kaufen müsse, aber nicht genügend Geld bei sich habe. Er erhielt auch eine Mark und ging dann fort. Hierauf begab er sich zu einem anderen Tischlermeister, wo er dasselbe Manöver ausführte, nur mit dem Unterschied, daß er hier drei Mark erhielt. Der erste Tischlermeister erkundigte sich nach am selbigen Tage in Walsachsen wegen eines Sterbefalles, wobei ihm die Mitteilung wurde, daß daselbst niemand verstorben sei. Der andere aber schickte den Sarg nach dort und mußte ebenfalls

die Wahrnehmung machen, daß die ganze Geschichte Schwindel war. Der Gauner aber ist verschwunden, ohne daß man bis jetzt seiner hätte habhaft werden können.

Herr Bergmeister Hirsch in Oelsnitz i. S. ist vom 1. Oktober d. J. an Stelle des in den Ruhestand tretenden Herrn Oberbergrat Wenzel als Bergamtsrat an das kgl. Bergamt berufen worden.

Nach dem Genusse von Bratwurst sind dieser Tage in Grimmitzschau sechs Familien erkrankt. Die Wurst stammte aus einem Restaurant.

Hohenstein-Gr. Am 21. Juli abends erkrankte in einem Teiche auf Oberlungwitzer Flur der im 13. Lebensjahre stehende von hier gebürtige Max Wintler.

Lichtentanne. Ein hiesiger Handarbeiter von über 80 Jahren soll sich an einer 15jährigen Fabrikarbeiterin in unsittlicher Weise vergangen haben und wurde deshalb in Haft genommen.

Reichenbach. Erstochen wurde am 21. Juli früh 3 Uhr hier in der Oberreichenbacher Straße der böhmische Bahnarbeiter Joseph Herrl. Die That ist anscheinend von einem der beiden Gebr. Fischer hier, berüchtigten Kaufbolben, die erst kürzlich das Gefängnis verlassen und mit dem Erstochenen in Streit geraten waren, verübt worden. Beide konnten zur Zeit noch nicht dingfest gemacht werden. Herrl starb an Verblutung.

### Aus Thüringen.

Altenburg. Am Tage ihrer goldenen Hochzeit zu sterben, das war der Ehefrau des Gutsauszigers Diete in Scheiditz beschieden. Nachdem das Jubelpaar die kirchliche Einsegnung empfangen und die Glückwünsche der Verwandten und Gemeindeglieder entgegengenommen hatte, verschied die Braut plötzlich infolge eines Herzschlages.

Von 2 Strolchen wurde bei Bischofsroda nahe Giesleben ein 6jähriges Mädchen ermordet, das Töchterchen eines Bergmanns. Einer der Mörder ist verhaftet.

Lobenstein. Ein origineller Handel wurde dieser Tage zwischen einem Privatier und einem Fuhrmann hier abgeschlossen. Ersterer verpflichtete sich, gegen eine Vergütung von insgesamt 95 Mk. jeden Tag im laufenden Monat Kirshen und zwar am 1. Juli ein Stück, am 2. deren zwei und so je am nachfolgenden Tage die doppelte Menge zu liefern, als am vorausgegangenen. Der Fuhrmann mußte jedoch das Verprechen abgeben, daß er die zu liefernden Kirshen allein und ohne Mithilfe verzehre. Nun stellte sich bald heraus, daß keiner der beiden Teile in der Lage ist, den Abmachungen gemäß handeln zu können. Der Lieferant kann nämlich unmöglich die zur Durchführung nötige Menge Kirshen aufstreuen, während der empfangende Teil bereits am 12. Tage die an diesem Tage schon ganz respektable Kirshenzahl (4096 Stück) nicht mehr vertilgen konnte. So mußten also beide Teile an die Aufhebung der launigen Abmachung gehen.

### Allerlei.

† Aus Wech wird berichtet: Ein Arbeiter erstach seinen 19jährigen Sohn im Streit. Der Vater wurde sofort verhaftet.

### Die rechte Erbin.

Roman v. J. Via.

Nachdruck verboten.

(2. Fortsetzung.)

Es war ja alles geschehen, ihr die lange Fahrt möglichst erträglich zu machen. Da war ein Körbchen mit allerhand Erfrischungen, einige Bücher, ein leichter Mantel, falls es ihr kalt werden sollte, — ja, sogar ein Strauß köstlich duftender Rosen lag im Wagen.

Wer mochte wohl der gütige Spender dieser zarten Aufmerksamkeit sein? — Ihr Vater, der Baron, hatte dies wohl alles angeordnet. Doch stiegen Irma über die Wichtigkeit dieses Gedankens auch Zweifel auf, da der Hofmeister ihr gesagt hatte, daß der Herr Baron jetzt krank sei und von heftigen Gichtschmerzen geplagt werde. — Nein, sicher hatte sie diese Zeichen zärtlicher Fürsorge daher der Frau Baronin von Steinfels zu danken, und voll warmer Dankbarkeit schlug Irmas Herz der noch Unbekannten entgegen, die nun ihre Mutter sein sollte.

Arme kleine Irma! Wie wenig kannte sie noch die große, böse Welt und die Menschen! Als der Wagen vor dem Portal des Schlosses hielt, schaute sie lebhaft nach dem Baron aus, halb erwartend, derselbe werde mit seiner Gattin oben auf den Stufen stehen, um sie in ihrem Heim und an ihren Herzen willkommen zu heißen.

Aber — von dem Schlossherrn und seiner Gemahlin war nichts zu sehen. Nur ein Diener kam die steinernen Stufen herab, um den Wagenschlag zu öffnen und ihr beim Aussteigen behilflich zu sein, während ein zweiter Diener ihr Gepäck in Empfang nahm.

Schüchtern, kaum im Stande, die hervorquellenden

Tränen zurückzudrängen, blickte sie im Eingang des Schlosses den Diener an.

„Soll ich die Jungfer rufen, damit diese gnädige Fräulein gleich in Ihre Zimmer führt?“ fragte derselbe ehrerbietig.

„Kann ich nicht erst meinen Vater sehen?“ wandte Irma etwas zaghaft ein.

„Heute wohl kaum mehr“, ward ihr zur Antwort, der gnädige Herr hat einen heftigen Gichtanfall und muß das Zimmer hüten.“

„O, das thut mir leid! — und Frau von Steinfels?“

Der Diener machte ein etwas verlegenes Gesicht und meinte dann: „Vielleicht begeben das gnädige Fräulein sich in das Wohnzimmer, möglich, daß die gnädige Frau dort ist, wenn sie sich nicht im Garten irgendwo befindet.“

Schweren Herzens folgte Irma dem ihr voranschreitenden Diener.

Mit der Meldung: „Fräulein von Steinfels“ rief er dienstfertig die Flügelthüren zu einem großen, hoch elegant ausgestatteten Zimmer auf.

Im ersten Augenblick glaubte Irma, dasselbe sei leer, doch nachdem sie ein paar Schritte vorwärts gethan, bemerkte sie ihren Irrtum. Von einem niedrigen Schenkel, halb hinter einem kostbaren Wandspiegel verborgen, sprang ein Herr auf, während eine Dame, die in einem bequemen Stuhl nachlässig zurücklehnte, sich aus den Ellbogen stützend, nur ein wenig aufrichtete und die Eintretende mit halb vermurdertem, halb verächtlichem Blick betrachtete.

Irma erschienen diese zwei Menschen wie Wesen aus einer anderen Welt. Wie gebannt blieb sie regungslos stehen, in stummer Bewunderung, der, wie sie meinte, geradezu überirdischen Schönheit der Dame.

Dieselbe war sehr jung — ungefähr in ihrem Alter — aber wie anders, wie himmelweit verschieden von ihr!

Schlang, weiß und rosig, wie Milch und Blut; das üppige goldblonde Haar in dichten Flechten um einen schön geformten Kopf, dazu ein zartes, schmales Oval mit feingebogener Nase und kleinen Mund, um dessen rote Lippen es wie ein Hauch von Spott lag, und große blaue Augen, die wohl etwas kalt und streng, trotzdem aber nicht ohne Liebreiz waren.

Es war die schöne Klementine von Maltitz, die Nichte der Baronin von Steinfels, und eine stolze Aristokratin vom Scheitel bis zur Sohle.

Irma meinte, nie in ihrem Leben etwas so Verstrickendes gesehen zu haben. Sie war so in den Anblick des entzückenden Geschöpfes vertieft, daß sie den noch anwesenden Herrn kaum beachtete, und doch war Aktions von Dülzen wohl des Ansehens wert und stand schon seines Ansehens halber bei dem schönen Geschlecht in besonderer Gunst.

Halb belustigt, halb mitleidig ruhte sein Auge auf dem kleinen Landmädchen: sie war so zart, so schüchtern, und dabei doch so hübsch!

„Welche Idee, sie hier herein zu führen!“ bemerkte Dülzen leise.

Inzwischen hatte Klementine sich langsam ausgerichtet, und Irma ihre schmale weiße Hand hinstreckend, sagte sie mit eisiger Kälte:

„Sie sind Fräulein von Steinfels, wenn ich nicht irre?“ Als Irma nur die Spitzen ihrer kalten Finger berührte, ohne etwas zu erwidern, setzte sie hinzu:

„Meine Tante ist von ihrem Spaziergang noch nicht zurückgekehrt. Ist es Ihnen recht, so lasse ich nach Ihrer Jungfer.“

„Ihre Tante!“ sagte Irma lebhaft, ohne der weiteren Worte zu achten, „wenn Frau von Steinfels Ihre Tante ist, so sind wir ja Cousinen,“ und ein leises Beben der Aufregung klang durch ihre Stimme bei dem Gedanken, daß dieses schöne Mädchen ihr so nah verwandt sein könnte.“

(Fortsetzung folgt.)

† Tablo laut tel 131. Z aufgef des Unt Paltsch man be jedoch r

† Haus. Pallian ein gef mit waren, sorgfält die Au Gefang Könter Beamte lich ve fesselt u des Ju zustellen berbeten die Wä schlugen sich ein der Fel erinner umging aber zu unt als Ge den. hörig mit b sonder aus trager übrig, erschie sprach Nachde war, werden 30 St

† aus R der 9 Feuer Eine herab Ein g finning.

† sind g a r n niedere gericht dung In S — In dung sich et urfach gramr hafun sahum tranf Serbe lerie, Maat bei de wied und i nieder Kaffel ist str

† in S I S fl juht

† empfi

**Er mordung eines Unteroffiziers in Sablon bei Metz.** Vorvorgangene Nacht wurde laut telegraphischer Meldung ein Unteroffizier des 131. Infanterie-Regiments in Sablon erstochen aufgefunden. Der Stich war mit dem Seitengewehr des Unteroffiziers ausgeführt worden und hatte die Halsschlagader getroffen. Ueber den Thäter hat man bestimmte Vermutungen, eine Verhaftung ist jedoch noch nicht erfolgt.

**Aufbruch in einem italienischen Zuchthaus.** In dem kleinen italienischen Städtchen Paliano unweit Rom ist unter den Zuchthäuslern ein gefährlicher Aufbruch ausgebrochen. Weil sie mit dem ihnen gelieferten Essen nicht zufrieden waren, empörten sich 300 Sträflinge nach einem sorgfältig ausgearbeiteten Plan. Als am Morgen die Aufseher die Zellenthür öffneten, damit die Gefangenen sich in die Arbeitsäle begeben könnten, bemächtigten sich die Sträflinge der Beamten und schleppten sie mit, wobei einer tödlich verletzt wurde. Fünf Aufseher wurden gefesselt und als Geiseln festgehalten. Die Versuche des Zuchthausdirektors, die Ordnung wieder herzustellen, blieben vergeblich. Die Gefangenen gebardeten sich wie die Rasenden, sie durchbrachen die Wände zwischen den verschiedenen Sälen und schlugen alles kurz und klein. Dann entwickelte sich ein Schauspiel, das lebhaft an die Belagerung der Feste Guérin, in der Rue Chabrol in Paris erinnerte. Das Zuchthaus wurde von Soldaten umzingelt und auch das Dach militärisch besetzt, aber man wagte nichts gegen die Aufrehrer zu unternehmen, um das Leben der von ihnen als Geiseln gefangenen Aufseher nicht zu gefährden. Die Zuchthäusler nutzten die Situation gehörig aus, sie ließen sich auf Verhandlungen mit dem verzweifelten Direktor gar nicht ein, sondern verlangten, der Gefängnis-Kommission aus Rom unmittelbar ihre Beschwerden vorzutragen zu dürfen. Es blieb schließlich nichts übrig, als ihnen nachzugeben. Die Kommission erschien tatsächlich an Ort und Stelle und versprach Abstellung der vorhandenen Mißstände. Nachdem den Meuturern noch zugestanden worden war, daß keiner wegen des Aufbruchs bestraft werden solle, gaben sie endlich die Aufseher frei, die sich 30 Stunden in ihrer Gewalt befunden hatten.

**Ein furchtbares Brandunglück** wird aus Kray (Rheinprovinz) berichtet. Bei einem in der Nacht in einem Mietshause entstandenen Feuer kam ein Postbeamter in den Flammen um. Eine Frau sprang aus dem zweiten Stockwerke herab und erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Ein zwölfjähriger Knabe wurde vor Schrecken irrsinnig.

**Schwere Unwetter**

sind in Deutschland, Oesterreich, Ungarn und Frankreich in zahlreichen Orten niedergegangen und haben sehr großen Schaden angerichtet. Im Harz hat laut telegraphischer Meldung der Blitz an etwa 30 Stellen eingeschlagen. In Hasselfelde wurde eine ganze Straße eingeschert. — In Schlesien, ebenso wie an der Elbmündung und im Osten Schleswig-Holsteins stellten sich ebenfalls starke Gewitter ein. Bei Kiel verursachten die furchtbaren Böen, wie ein Privattelegramm berichtet, mehrere Bootsunfälle. Im Innenhafen schlug ein Marinefahrzeug um, dessen Besatzung aber gerettet werden konnte. Dagegen ertrank am Schießstand Friedrichsort der Matrose Serbe von der 3. Kompanie der 1. Matrosenartillerie, welcher mit zwei Desoffizieren und einem Maat eine Tour in einem Boot gemacht hatte, das bei dem Gewittersturm kenterte. — Aus Kassel wird telegraphisch mitgeteilt, daß in der Stadt selbst und im Fuldathal heftige Gewitter mit Hagelschlag niedergingen, die in den Ortschaften östlich von Kassel große Verheerungen anrichteten; die Ernte ist stichweise gänzlich vernichtet. — Ferner wird

telegraphisch der Tod mehrerer Personen von Blitzschlag gemeldet. Bei Gossensaß auf dem Tribulaum wurde eine größere Gesellschaft Touristen vom Blitz getroffen. Ein Wiener Tourist und ein Führer wurden getötet. Noch größeres Unheil richtete ein Gewitter in der Gegend von Perpignan (Südfrankreich) an. Während eines Unwetters eilten im Dorfe Balau Kinder auf den Kirchturm und läuteten die Glocken in der Meinung, sie könnten dadurch den Blitz abwenden. Wüthlich schlug der Blitz in den Kirchturm ein, tötete vier Kinder und verletzte vier Kinder und eine Frau schwer.

**Gerichts-Zeitung.**

**Zwickau.** (Königliches Landgericht.) Vor der zweiten Ferien-Strafkammer hatte sich der 1874 in Immenroda geborene, in Lichtenstein wohnhafte, wegen Diebstahls bereits vorbestrafte Mineralwasserfabrikant Karl Hans Paul Franke wegen zweier Diebstähle zu verantworten. Derselbe hat in der Nacht zum 1. Februar d. J. von dem an der Außenseite des Hauses des Kaufmanns Rudolph Thömal in Lichtenstein angebrachten verschlossenen Schrankkasten das Vorlegeschloß abgebrochen, die untere Glasscheibe eingedrückt und sodann daraus Strümpfe und Handschuhe im Werte von 6—8 M. gestohlen. Weiter ist er in der Nacht zum 30. April d. J. bei dem Gastwirt Heidel in Lichtenstein durch ein Fenster, das er vorher als Gast heimlich geöffnet hatte, eingestiegen und hat aus der Gaststube ein Kistchen Zigarren im Werte von 6 M. entwendet. Wegen einfachen und schweren Diebstahls erhielt Franke 5 Monate und 1 Woche Gefängnis, worauf man ihm jedoch 1 Monat Untersuchungshaft anrechnete.

**Dresden.** Unter der Anklage stehend, sich der fortgesetzten Mißhandlung eines Untergebenen während des Dienstes schuldig gemacht zu haben, nahm der aus Verbisdorf bei Freiberg gebürtige, bisher unbescholtene Unteroffizier Georg Otto Uhlig von der 6. Kompanie des Schützenregiments auf der Anklagebank vor dem Kriegsgericht der 32. Division Platz. Die Anklage legte Uhlig zur Last, eines Tages im Februar d. J. auf dem Korridor des Kompanierevieres einen Rekruten mit dem Griff seines Seitengewehrs gegen den Unterleib und auf die Hände geschlagen und mit der Faust gegen die Brust gestossen zu haben, so daß derselbe gegen die Wand fiel. Zu wiederholten Malen hat Uhlig seiner Gewohnheit gemäß dem Rekruten heftig auf die Füße getreten, wodurch dessen Zehen mit Blut unterlaufen waren. Auf dem Schießstande hat ihn Uhlig wegen schlechten Schießens eines Tages im März d. J. gegen 300 mal Gemehrstrecken mit kurzen Pausen und Kniebeuge machen lassen, worauf es dem Rekruten übel wurde. Beim Dienstverlesen am Abend des 17. Mai d. J. hat Uhlig den Rekruten mit dem Verlesebuch auf den Kopf geschlagen, gegen die Brust gefaßt und stark abgeschüttelt und ihm wiederum auf die Zehen getreten. Am anderen Tage ging der Gemüthskranke ins Lazarett, wo er längere Zeit bleiben mußte. Das Gericht verurteilte Uhlig zu vier Monaten Gefängnis. Der Rekrut befindet sich zur Zeit im Militär-Gewesensheim Blasewalds Ruhe, wo er wegen eines Bronchial- und Luftröhrenleidens, welches teilweise durch die gewissenlose Behandlung seitens des Uhlig herbeigeführt worden ist, Heilung sucht. (Dresd. Nachr.)

**Arbeiterbewegung.**

**Dresden.** In einer in Potschappel abgehaltenen Versammlung der Glasarbeiter wurde beschlossen, die Kündigung aufrecht zu erhalten. **Reichenbach.** Die hiesigen Textil-Arbeiter sind durch Ueberreichung eines Lohntarifs, auf den sie von den Fabrikanten bis 28. d. M. Antwort erwarten, in eine Lohnbewegung eingetreten. Die Arbeiter verlangen: 10stündige Arbeitszeit, Lohnzahlung am Freitag, Bezahlung der gesetzlichen

Freiertage, Beschränkung der Ueberstunden usw. Färbereiarbeiter über 18 Jahren sollen einen Mindestwochenlohn von 15 M., unter 18 Jahren von 12 M., Arbeiterinnen über 18 Jahre Mindestlohn von 12 Mark, unter 18 Jahre 10 Mark erhalten. Für die Weber ist ein ziemlich komplizierter Tarif aufgestellt. In Rammgarnwebereien soll ein Weber nur 2 Stühle, in Streichgarnwebereien nur 1 Stuhl bedienen. Warten auf Material soll dem Tageslohn entsprechend vergütet, Musterweben und Bearbeiten von schlechtem Material mit 3 M. pro Tag bezahlt werden.

**Textilarbeiter-Lohnbewegung.** Die Textilarbeiter Westfalens und des Vogtlandes sind, wie die „Sächs.-Thür. Korrespondenz“ wissen will, in eine Lohnbewegung eingetreten. Die Forderungen bezwecken Gleichstellung in Bezug auf die Löhne und zehnstündige Arbeitszeit.

Sämtliche Bäckergehilfen in Bayreuth haben den Meistern ein Ultimatum zugestellt, dahingehend, die erhobenen höheren Lohnforderungen zu bewilligen und die gemäßigten zwei Gehilfen wieder in Arbeit zu nehmen. Falls Ablehnung erfolgt, soll sofort in Ausstand getreten werden.

**Telegramme.**

**Vom Burenkrieg.**

London, 23. Juli. Chamberlain bezeichnete gestern im Parlament das Auftreten Scheepers in der Kapkolonie, der kürzlich einige Gebäude in Murraysburg verbrannte, als eine Räuberei, ohne daß indessen eine Darstellung der Vorgänge diesen Vorwurf gerechtfertigt hätte.

London, 23. Juli. Aus Pretoria wird gemeldet: Die Besetzung der Leiche der Frau Krüger hat gestern nachmittag stattgefunden.

**Große Hitze in Spanien.**

Madrid, 23. Juli. Die amerikanische Hitze kommt nun auch nach Spanien. In Madrid sind 45 Grad, in Sevilla 55 Grad Celsius. Zahlreiche Erkrankungen und Todesfälle am Sonnenstich sind zu verzeichnen.

**Aufhebung. — Crispi geht seiner Auflösung entgegen.**

Rom, 23. Juli. Die „Italia“ behauptet, die österreichische Regierung habe den Vatikan um Absetzung des Bischofs von Königgrätz erlucht, der die Tschechen gegen die Regierung aufhebe. — Crispi scheint nunmehr seiner Auflösung entgegen zu gehen. Die Familie befindet sich fortwährend am Krankenlager. Der König läßt sich mehrmals Nachricht über das Befinden geben. Der Puls geht unregelmäßig, das Atmen geht schwer. Die Bevölkerung nimmt lebhaften Anteil an Crispi. Die ausgelegte Liste hat sich schnell mit Einzeichnungen gefüllt.

**Nachfolger Puttkamers?**

Strasburg i. El., 23. Juli. Der „Straßburger Post“ ging eine Berliner Meldung der „Köln. Ztg.“ zu, wonach unter denjenigen Kandidaten, die für die Nachfolge des Staatssekretärs von Puttkamer genannt werden, der Oberpräsident von Koller gehört. Die „Straßb. Post“ bezeichnet die Meldung als eine Voranzeige der Ernennung von Kollers zum reichsländischen Staatssekretär und betont, die Ernennung von Kollers, der als Träger einer Gewaltspolitik, als rücksichtsloser Vertreter des Junkertums gelte, wie solche für ein freihetlich empfindendes süddeutsches Volk nicht passe, werde in Elsaß-Lothringen mit starkem Gefühl des Unbehagens aufgenommen werden. Thatsache sei es jedoch, daß seine ganze Art und Weise in Lothringen verlesen werde. Dem Kaiser, welcher mit der Entwicklung in Elsaß-Lothringen durchweg zufrieden sein soll, liege es fern, einen Systemwechsel eintreten zu lassen. Die Erziehung Puttkamers durch Koller bedeute nur einen Personalwechsel.

**Vorausichtliche Witterung.**

Fortdauer von unbeständigem Wetter.

Frische Allgäuer  
**Senn-Butter,**  
sowie  
**Tafel-Butter**  
in Stücken empfiehlt billigt  
**Louis Arends.**  
Geübte Strickerin,  
flotte Repassiererin  
sucht für sofort  
**Franz Lauterlein.**  
**Sommerrüben**  
empfehlen  
A. Richus.

**Arnold's**  
geröstete  
**Kaffee's**  
anerkannt die  
**Besten!**  
In Lichtenstein Niederlage allein bei:  
**Curt Liegmann.**  
Drogerie und Kräutergewölbe  
**zum roten Kreuz.**  
Rechnungsformulare  
sind zu haben in der  
Expedition des Tageblattes.

Farben  
Lacke  
Pinjel  
Weißbürsten  
Firniß  
Terpentinöl  
Leim  
2c. 2c.  
empfehlen  
Drogerie und Kräutergewölbe  
**zum roten Kreuz.**

**J. Werner,**  
Lichtenstein, a. d. Brude,  
empfehlen  
nur erstklassige  
**Fahrräder u.**  
**Nähmaschinen.**  
Wer seine Frau lieb hat  
und  
vorwärts kommen will, lese Dr. Bock's  
Buch: „Kleine Familie“. 30 Pf. Briefm.  
eins. G. Klötzsch, Verlag, Leipzig.  
**Dr. Struve's**  
**Selterwasser**  
empfehlen  
Drogerie zum roten Kreuz.



# Das Vogelschießen in Callenberg

findet in der Zeit vom

**Wittwoch, den 24. bis Montag, den 29. Juli a. c.**

statt und laden wir Freunde und Gönner dieses Volksfestes hierdurch höflichst ein.

**Loose à 1 Mark 50 Pfg.** sind beim Schützendienere Herrn Ludwig, sowie bei Unterzeichnetem zu entnehmen.

Callenberg, den 22. Juli 1901.

**Das Direktorium der priv. Schützengesellschaft zu Callenberg.**  
D. Elle, Vorstand.

## Programm:

**Wittwoch, den 24. Juli, abends 6 Uhr Aufziehen des Vogels, dann Zapfenstreich.**  
**Donnerstag, den 25. Juli, früh 6 Uhr Reveille, vorm. 10 Uhr Auszug, Abholung des Königs.**  
**12 Uhr Festtafel, 4 Uhr Schießen nach dem Vogel und große Ballmusik.**  
**Freitag, den 26. Juli, vorm. 10 Uhr Auszug, Königsparade, 1 Uhr Königstafel, Schießen nach dem Vogel, abends Ball für Schützen und Losinhaber.**  
**Sonabend, den 27. Juli, Feldmarsch, nachdem Konzert.**  
**Sonntag, den 28. Juli, mittags von 1/2 12—1/2 1 Uhr Platzmusik, nachm. 3 Uhr solenner Auszug, Schießen nach dem Vogel, 4 Uhr Fest-Ball.**  
**Montag, den 29. Juli, vorm. 11 Uhr Auszug, nachm. Königsschuß, Einführung des Königs und abends Illumination, sowie Ballmusik.**

Auf Obiges Bezug nehmend, gestattet sich Unterzeichneter während des

## Schützenfestes

mit guten Speisen und Getränken bestens aufzuwarten und ladet gleichfalls die geehrte Einwohnerschaft von Callenberg-Lichtenstein und Umgegend zu recht zahlreichem Besuch hierdurch freundlichst ein.

Hochachtungsvoll **Otto Hanke.**

## Lichtenstein-Callnberger Bank Filiale Sarfert & Co.

Unsere Geschäftsräume bleiben in Zukunft  
**Sonabends von 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr vorm. bis 3 Uhr nachm.**  
ununterbrochen für den Geschäftsverkehr geöffnet. Nach dieser Zeit findet keine Abfertigung mehr statt.



## Tanz-Unterricht von E. Ublig.

Geehrten jungen Damen und Herren von Lichtenstein-Callenberg und Umgegend zur gefälligen Kenntnis, dass mein

## Kursus in Tanz- und Anstandslehre

**Montag, den 29. Juli, abends 8 Uhr, im Neuen Schützenhaus beginnt. Honorar mässig.**  
Einer zahlreichen Beteiligung entgegengehend, zeichnet sich Hochachtungsvoll **D. O.**

## Achtung! Achtung! Schützenloge Callenberg.

Heute Mittwoch abend

## grosse Eröffnungs-Vorstellung

der Spezialitätentruppe

**Max Schubert aus Chemnitz.**

Auftreten des humoristischen Komiker-Ensemble

**Max, Moritz und Mops.**

Solo-Szenen, Duos und Trios.

Zum ersten Male hier der beliebte Komiker

**Mops aus Greiz i. V.**

Jeder Besucher wird gewiß befriedigt nach Hause gehen, und laden ein geehrtes Publikum von Stadt und Land, Groß und Klein ergebenst ein.  
**Otto Hanke. Max Schubert.**

Die glückliche Geburt eines gesunden

## Mädchens

zeigen hochehrent an  
Chemnitz, 22. Juli 1901

**Dr. med. Berndt**  
und Frau Annemarie geb. Fankhaenel.

Verantwortlich: für den redaktionellen Teil Otto Koch; für die Anzeigen Emil Koch. Druck und Verlag von Gebrüder Koch in Lichtenstein.

**Königsgarten** Heute Mittwoch  
Ergebnis Schlachtfeld  
Carl Kober.

## Weine!

Wasser	weiß:	Fl. R.	—	80 Pf.
Raubenheimer	1/2	1	—	—
Langheimer 95er	1/2	1	20	—
Korther Riesling 95er	1/2	1	40	—
Riesheimer 95er	1/2	1	60	—
Schäferer Hölle 95er	1/2	1	80	—
Winkler Solmsprung 95er	1/2	1	—	—
Eppenheimer Goldberg 95er	1/2	1	75	—
Mauerthaler 95er	1/2	1	75	—
Johannisberger 95er	1/2	1	75	—
Hädelheimer 95er	1/2	1	3	—

rot:	Fl. R.	—	80 Pf.
Vino D'Italia	1/2	1	—
St. Julien	1/2	1	—
Medoc	1/2	1	30
Bilinger (österreich. Wein)	1/2	1	30
Böhlauer Schloßberg (österreich. Wein)	1/2	1	50
Chateau Montrose	1/2	1	60

Medizinwein:	Fl. R.	—	80 Pf.
Ungarischer Port-Wein	1/2	1	—
Totauer Ausbruch	1/2	60, 100 u. 175 Pf.	—
Cherry	1/2	1	—
Nabeira	1/2	1	—
Malaga	1/2	1	50
Samos-Ausbruch	1/2	1	30
Malton-Totauer	1/2	1	25 Pf.
Portwein	1/2	1	25

Obst- und Beereweine:	Fl. R.	—	80 Pf.
Äpfelwein	1/2	1	40
Heidelbeerwein	1/2	1	—
roter Johannisbeerwein	1/2	1	75
schwarzer	1/2	1	—
weißer	1/2	1	—
Erdbeer-Wein	1/2	1	20

**Schaumwein:**  
H. Hochheimer Cabinet-Sekt à Fl. R. 2.50.  
In Original-Flaschen von 25 Flaschen bitte sich  
**Preis einholen.**  
empfehlen die Weinhandlung von  
**Julius Kuchler,**  
Lichtenstein, Badergasse.

Zwei fast noch neue  
**wollene Flaggen**  
sind preiswert zu verkaufen.  
Wo, zu erfahren in der Expedition  
des Tageblattes.

## Stadtbad

Heute **Wittwoch** nachmittag  
**Damen-Kränzchen,**  
wobei ich mit **Kuchen,** sowie  
anderem Gebäck bestens aufwarte.  
Zu zahlreichem Besuch lade freundlichst  
ein. **E. Ublig.**

## Achtung! Achtung! Schützenfestloge Callenberg-L.

Während des Schützenfestes täglich

## 2 Konzerte.

Auftreten von nur Kräften 1. Ranges. Nur gute Komiker.  
Solo-Szenen, Duets, Terzets usw.  
Decentes Familienprogramm.

Das **Parkrestaurant Wolkenburg** ist eines der herrlichsten Ausflugsorte im herrlichen Muldenthal. Für Gesellschaften, Familien und Schulen so recht geeignet.

Saal und Musiksaal

Sommerfrische

Dem geehrten Publikum von hier und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß sich unter heutigem Tage meine

## Böttcherei

nicht mehr Badergasse, sondern

## Hartensteinerstraße Nr. 5

im früheren **Alug'schen Hause,** vis-à-vis **Wettiner Hof,** befindet. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich auch fernerhin um gütige Berücksichtigung.

Callenberg-Lichtenstein, den 22. Juli 1901.

Hochachtungsvoll **G. Wiertel.**